

MSP 19.05.

Ausdruck für den „Überlebensswing“

Ausstellung „Offbeat 4: Licht“ im Flörsheimer Kunstforum Mainturm beleuchtet auch die Corona-Zeit

Von Oliver Haug

FLÖRSHEIM. „Wenn ich die Augen schließe, sehe ich Licht“, sagt Andrea Simon. Die Worte, die beim ersten Mal widersinnig klingen mögen, waren von der Kuratorin der Ausstellung „Offbeat 4: Licht“ aber überlegt gewählt. Wenn wir die Augen schließen, so Simon, sehen wir Nachbilder oder Lichtpunkte, Schlieren und Flecken. Licht sei überall. „Aus den Photonen, den Lichtteilchen, besteht die elektromagnetische Strahlung, die alles durchdringt – auch uns“, führt die Kuratorin ihre Gedanken weiter aus. Licht lasse alles wachsen, lasse uns ein Licht aufgehen in unserem von Licht durchfluteten Gehirn. Vor allem aber lässt es uns sehen und erleuchtet Ausstellungen wie die der Künstlervereinigung „artmaintaurus“, die sich nun im Flörsheimer Kunstforum Mainturm präsentiert.

Das kann das natürliche Licht unserer lebensspendenden Sonne sein, das etwa die Vogelkulpturen auf der Brücke erleuchtet. Die Vögel aus Multiplex und Acryllack, künstliche Schatten wilder Tiere, sonnen sich hierbei im Licht der Sonne, eingebettet in ein Panorama der sie umgebenden Natur, aber geschützt durch die künstliche, transparente Barriere aus Glas und lassen so ein undurchsichtiges Spiel aus Licht und Schatten, aus Natürlichkeit und Künstlichkeit entstehen. Andererseits kann es künstliches Licht sein, das gezielt eingesetzt wird und den Vorteil hat, nicht von Tageszeit und Wetter abhängig zu sein.



Die Werke von Marten Großefeld entstanden über einen Zeitraum von fünf Jahren. Foto: Oliver Haug

Im großen Ausstellungsraum im Erdgeschoss etwa hängen die von Claudia Pense ausgestellten Lichtobjekte – Lichtsteinstaub im Metallrahmen, Objekte die sich selbst erleuchten und in Zusammenhang mit der Toninstallation erst ihre volle Wirkung entfalten. Dort sind auch die Acrylmalereien von Marten Großefeld zu finden. Seine eher düsteren Gemälde haben oft ein Element der Undurchdringlichkeit und Abgeschiedenheit, teils sind sie comichaft, teils expressionistisch, doch stets entdeckt man in ihnen ein verstörendes, unerwartetes Moment, das den Blick tiefer in die Zusammenhänge zu ziehen scheint. Die ausgestellten Werke, die erst kurz vor Ausstellungsbeginn vollendet wurden, seien keine Schnappschüsse einzelner Geschichten, sondern Erzählun-

gen seiner Empfindungen der vergangenen fünf Jahre, so Marten Großefeld auf der Kommentarseite von „Off Beat“. Denn via QR-Code auf dem ausgehängten Flyer kommt man auf die Kommentare der Künstlerinnen und Künstler, die ihren Werken erklärend zur Seite stehen. Immer wenn das Kunstforum geöffnet sei, seien außerdem zwei von ihnen vor Ort, um Fragen zu beantworten, verspricht Simon.

„Das Spielerische und Unerwartete, das sind die Themen, die wir in der Kunst suchen“, erklärte Claudia Pense, die nicht nur als Künstlerin, sondern auch als Kuratorin vor Ort war. Daher rühre auch der Name „Off Beat“, der in der Musik eigentlich betonte Töne, die zwischen den Schwerpunkten eines Taktes gespielt werden, bezeichnet. Neben der Be-

tonung des Verspielten soll der Name aber auch ein Ausdruck für den „Überlebensswing“ in der Corona-Zeit sein. Damit sei es bereits die dritte Ausstellung im Kunstforum Mainturm, die mit dem Thema Corona in Zusammenhang stehe, bemerkte Bürgermeister Bernd Blisch in seiner Begrüßungsrede. Nach der explizit mit der Pandemie befassten Ausstellung „Corona Echo“ im März folgte das Schulprojekt „Quattro Stagioni dell’ arte“, das den Pizzakarton als Symbol für die Distanzierung und Isolation während der Pandemie zum Gegenstand hatte. Die Ausstellung mit Werken von zwölf Künstlerinnen und Künstlern wird bis zum 2. Juni im Kunstforum zu sehen sein. Am Donnerstag, 19. Mai, wird der Katalog „artmaintaurus im OFF BEAT“ im Kunstforum vorgestellt.